

# Ein extraordinärer Fund aus der späten Völkerwanderungszeit im südöstlichen Polen

Andrzej Kokowski

## Zusammenfassung:

Ein Zufallsfund aus der Gegend von Rudnik am San wirft neues Licht auf die Besiedlungsgeschichte dieser Region. Es kann dargestellt werden, dass die Neufunde, eine Riemenzunge, eine Schnalle und ein Knotenring, in die 2. Hälfte des 5. oder das beginnende 6. Jh. n. Chr. datiert werden können. Zusammen mit einer Reihe weiterer Funde aus dem südöstlichen Polen bilden sie einen Beleg dafür, dass diese Region durchaus nicht siedlungsleer war, als dort die slawische Besiedlung einsetzte.

## Summary:

A chance discovery made near Rudnik on the San River throws new light upon the history of settlement in this region. The following article can demonstrate that this new find, the tongue-piece of a strap, a buckle and a knotted ring, can be dated to the second half of the fifth century or beginning of the 6th century A.D. Together with a number of further finds from southeastern Poland this discovery provides evidence that the region was by no means uninhabited when when Slav settlement began.

Im Jahre 2003 gelangte an das Institut für Archäologie der Maria-Curie-Skłodowska-Universität in Lublin die Mitteilung über einen zufälligen Fund aus den Auen des weiten Flusstales des San, der bei Gartenarbeiten entdeckt worden war. Die genaue Fundstelle ist leider nicht mehr feststellbar und der derzeitige Besitzer gab nur an, die Grabung habe man „in der Gegend von Rudnik am San, in der Richtung auf die Stadt Nisko“ durchgeführt. In der Tiefe von 1 bis 1,5 m soll man dort auf eine Ansammlung von „glänzend erhaltenen Knochen“ gestoßen sein, die „wie frisch“ ausgesehen hätten. Unter ihnen fand man Gegenstände, von denen drei aus Bronze (Abb. 1) im vorliegenden Beitrag untersucht werden sollen. Auf ihrer Oberfläche hatte sich eine Patina aus Eisenoxiden gebildet, was charakteristisch für Funde ist, die lange im Feuchtboden gelegen haben. Es handelt sich um:

1. ovale Schnalle mit stark verdicktem, eine profilierte Dornrast aufweisendem Bügel, versehen mit einem dünnen Steg, welcher einen in der Mitte gelegenen, nach innen gewendeten u-förmigen Knick aufweist und dem relativ dünnen, über einen abgesetzten Ansatz verfügenden Dorn Halt bietet. Die Dornspitze über dem Bügel ist stark verbogen, der hintere Teil des Dornes ist abgeflacht und mit sich kreuzenden Riefen geschmückt. Die Länge der Schnalle beträgt

40 mm, die des Bügels 32 mm; die Breite 42 mm; die maximale Stärke: 10 mm; alles deutet darauf hin, dass es einst noch eine blecherne Bügelkappe gab (Abb. 2a).

2. unförmiger Ring von unregelmäßiger Breite mit abgeflachtem Querschnitt, am Umfang versehen mit drei Knubben, die starke Spuren einer Abnutzung aufweisen. Durchmesser: ca. 45 mm (Abb. 2b).

3. massive, lanzettförmige Riemenzunge, in der Mitte mit drei stark profilierten Rippen und längs der Ränder mit einem Zickzackmotiv geschmückt. Am Ansatz, auf einer abgesetzten Abflachung, befindet sich das Motiv von drei Kreisäugen. Die Gürtelzunge war am Gürtel mittels zweier, die Form von Nägeln aufweisenden Nietten gefestigt. Länge: 82 mm, Breite: 25 mm (Abb. 2c).

Die Zuweisung dieses Fundkomplexes ist aus mehreren Gründen nicht einfach. Zum einen fehlen genaue Parallelen; zum anderen divergieren Gegenstände, die als ähnlich gelten können, sowohl chronologisch als auch geographisch erheblich.

Die Schnalle entspricht der Gruppe H nach der Klassifikation von R. Madyda-Legutko, aufgrund der Bügelkonstruktion und der Form des Dornes steht sie den Typen H.27 und H. 28 am nächsten, obwohl ihre Gesamtform eher dem

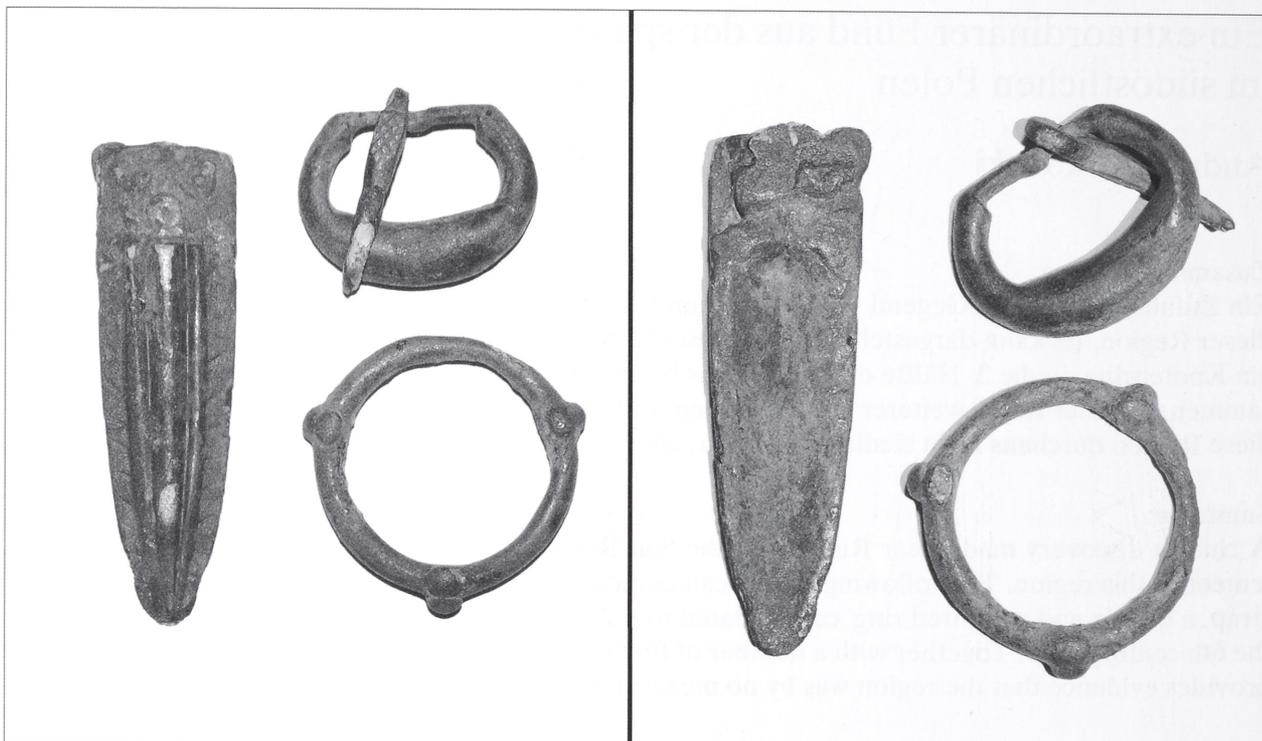


Abb. 1: Die Funde aus Rudnik, Vorder- und Rückansicht.

Typ H.51 entspricht.<sup>1</sup> Nach der chronologischen Einordnung müsste dieses Exemplar der fünften, jüngsten Phase, der Zeit des Gräberfeldes aus Opatów entsprechen, aber auch dem Horizont der Brandnekropolen vom Typ Dobrodzień (Gutentag) – bis zur Zeit der Herrschaft des Attila. Auf den erwähnten Gräberfeldern (Dobrodzień-Rędzina, Allenstein) treten tatsächlich sehr ähnliche Schnallen auf, allerdings mit einer weniger raffinierten Art der Aufhängung des Dornes.<sup>2</sup> Diese wurden von J. Tejral in die späte Phase der Černjachov-Kultur<sup>3</sup> sowie in den mitteleuropäischen Horizont der Phase D1<sup>4</sup> datiert, was der Wende vom 4. zum 5. Jahrhundert n.Chr. entspricht.

Knotenringe, die bezüglich der Zahl und der Dichte ihrer Knubben etwas stärker profiliert sind, als der Ring aus dem hier vorgestellten Grab,

gehören zu weit verbreiteten Funden. Sie kommen von der Latène- bis zur späten Völkerwanderungszeit vor. Manche Forscher neigen dazu, die in Polen gefundenen Exemplare der vorrömischen Eisenzeit als keltischen Import oder als Nachahmung keltischer Erzeugnisse zu interpretieren, die mit der sog. keltischen Renaissance zusammenhängen, welche in der römischen Kaiserzeit eingesetzt haben soll.<sup>5</sup> Dabei wurde außer Acht gelassen, dass ähnlich geschmückte Anhänger und Armringe weit verbreitet auch in der sarmatischen Welt auftreten, besonders zahlreich auf der Krim. Als Beispiel sei hier das Gräberfeld Belbek IV genannt, wo man sie in mehreren Gräbern entdeckte,<sup>6</sup> aber ebenfalls in Skalistoe III,<sup>7</sup> Akkermen,<sup>8</sup> Zavitne,<sup>9</sup> Mamaj-Oba, Grab 1,<sup>10</sup> und Kazan-Taš, Grab 1.<sup>11</sup> Zahlreiche solcher Ringe stammen außerdem aus 16 Gräbern des

<sup>1</sup> Madyda-Legutko 1986, 67-68; 71.

<sup>2</sup> Vgl. etwa Szydłowski 1974, Taf. 97e; 257c.

<sup>3</sup> Tejral 1988a, 12-20.

<sup>4</sup> Tejral 1992.

<sup>5</sup> Balke 1999, 69-72.

<sup>6</sup> Guščina 1974, 135 Abb. 9,1 (Grab 3); 136 Abb. 10,8-9 (Grab 11); 138 Abb. 12,41-42 (Grab 29); 139 Abb. 13,26 (Grab 34); 139 Abb. 13,48 (Grab 50); 139 Abb. 13,40 (Grab 38); 140 Abb. 14,35 (Grab 47); 142 Abb. 16,10 (Grab 62); 142 Abb.

16,13 (Grab 63); 143 Abb. 17,7 (Grab 70); Žuravlev 2001, 104 Abb. 3,7-8 (Grab 108); 107 Abb. 5,26.32 (Grab 158).

<sup>7</sup> Bogdanova/Guščina/Loboda 1976, , 29 Abb. 3,33 (Grab 12); Abb. 4,25 (Grab 36/1); Abb. 5,9 (Grab 43).

<sup>8</sup> Vjaz'mitina 1953, 69 Abb. 6,7.

<sup>9</sup> Bohdanova 1963, 101 Abb. 4,15.

<sup>10</sup> Zubar/Savelja 1989, 78 Abb. 4,7.

<sup>11</sup> Zajcev 1994, 115 Abb. 65,1.

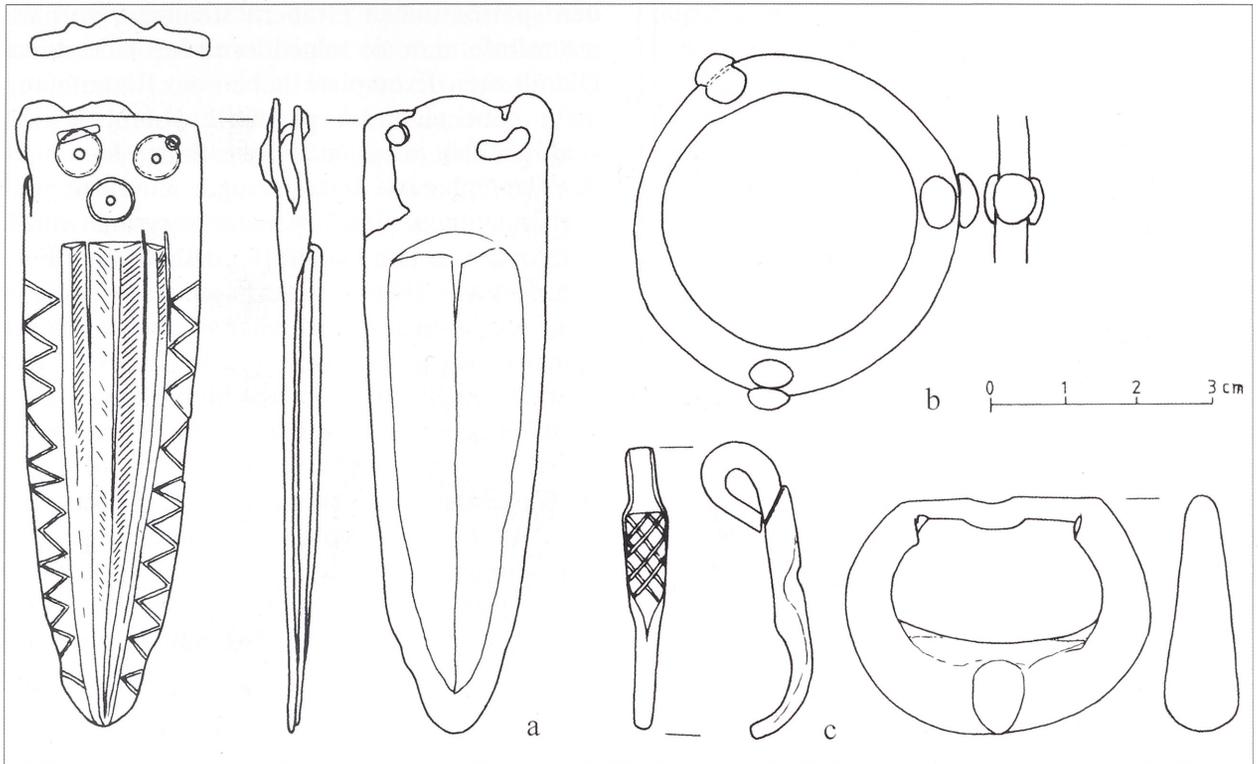


Abb. 2: Die Funde aus Rudnik. a Gürtelzunge, b Knotenring, c Gürtelschnalle.

sog. östlichen Gräberfeldes des skytischen Neapolis (Symferopol).<sup>12</sup> Gefunden wurden sie auch an der westlichen Schwarzmeerküste in Mologa II, Hügelgrab 4 und 2<sup>13</sup> sowie in Višnevoe, Kurgan 18 Grab 3.<sup>14</sup> Bekannt sind sie ebenfalls im nördlichen Kaukasus, ein Beispiel dafür ist der Fund aus dem Kurgan 10 in Novo-Titarovskaja und Kurgan 20 in Stanica Tiflisskaja.<sup>15</sup> Diese Anhänger sind am häufigsten mit Spiegeln mit Seitenöse und sog. kleinbogenförmigen Fibeln nach der Klassifizierung von A.K. Ambroz vergesellschaftet, wodurch sie hauptsächlich in das 2. und das 3. Jh. n.Chr. datiert werden können.<sup>16</sup>

Ein Beleg dafür, dass diese Ringe auch noch in jüngeren Grabzusammenhängen vorkommen, stammt von Nežzac auf der Krim. In der Fundstelle 222 trat ein solcher Ring im Kontext mit Beigaben auf, die von N.I. Chrapunov an das Ende des 3. Jh. n.Chr. datiert werden.<sup>17</sup>

Auch im Bereich der gotischen Stämme finden sich diese Anhänger. Noch etwas jünger als Než-

zac kann man den der Wielbark-Kultur zugehörigen Fund Nr. 17 aus Pruszcz Gdański (dt. Praust), Fundstelle 5 datieren.<sup>18</sup> Er ist mit zwei Schildfibeln und einer Fibel vom Typ A.170 vergesellschaftet, die den Fibeln des Typs FG.98 aus dem Gebiet der Masłomęcz-Gruppe entspricht. Die Bestattung ist in die Phase C3 der römischen Kaiserzeit zu setzen, also bereits in die erste Hälfte des 4. Jh. n.Chr.<sup>19</sup>

Wichtiger ist für uns allerdings das Vorkommen von fast identischen Anhängern in späten Grabkomplexen eines anderen Gräberfeldes auf der Krim, jenem von Družnoe. Als Beispiel kann hier Grab 58 dienen,<sup>20</sup> wo u.a. Schnallen der Gruppe H nach R. Madyda-Legutko auftraten; ebenso Grab 85 mit ähnlichen Schnallen, aber auch mit massiven Armbrustfibeln der späten Form sowie mit Münzen des Maximinus Daia und des Licinius vom Beginn des 4. Jh. n.Chr.<sup>21</sup> Diesen Komplex kann man zweifellos in die zweite Hälfte des 4. Jh. n.Chr. datieren.

<sup>12</sup> Symonovič 1983, Taf. 43.

<sup>13</sup> Gudkova/Russova 1980, 125 Abb. 2,2,3.

<sup>14</sup> Dvorjaninov/Dzigovskij/Subbotin 1985, 166 Abb. 11,11.

<sup>15</sup> Kozenkova 1980, 84 Abb. 8,2. Guščina/Zasekaja 1994, 132 Taf. 33,317.

<sup>16</sup> Vysotskaja 1972, 152 ff. Abb. 48; Vysotskaja 1994, 109

Abb. 33.

<sup>17</sup> Chrapunov 2006, 109 Abb. 3,8.

<sup>18</sup> Tuszyńska 2000, 138 Taf. 3,16.

<sup>19</sup> Kokowski 1999, 672 Abb. 16,723.

<sup>20</sup> Chrapunov 2002, 243 Abb. 143,27.

<sup>21</sup> Ebd. 306 Abb. 206,9.

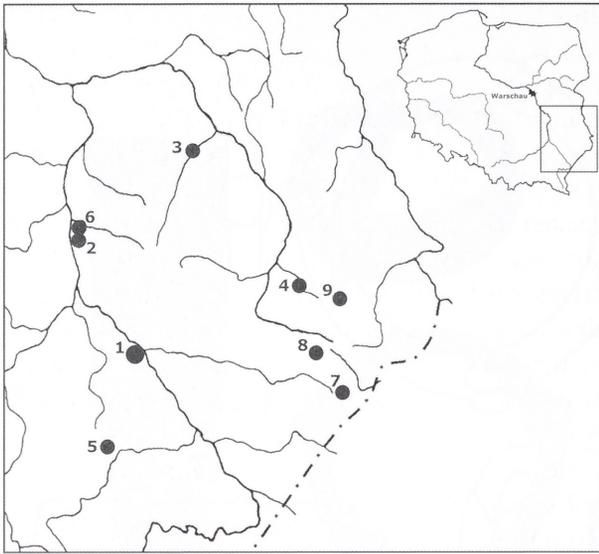


Abb. 3: Die im Text erwähnten Fundplätze der jüngsten Gruppe der spätrömischen Kaiserzeit in Südpolen. 1. Nisko/Rudnik am San; 2. Basonia; 3. Lipowa-Straße in Lublin; 4. Zamość; 5. Świlcza; 6. Nieszawa Kolonia; 7. Łukawica; 8. Ulów; 9. Wolica Brzozowa.

Hinzuweisen ist zudem auf den aufschlussreichen „Hortfund“ metallener Gegenstände und gläserner Schmuckstücke aus dem Ort Berežanka in Podolien (Ukraine), in dem sich u.a. die beachtliche Zahl von sieben der uns interessierenden Anhänger fand. I.S. Vynokur datierte ihn in das 2.–3. Jh. n.Chr. und wies ihn der Černjachov-Kultur zu.<sup>22</sup> Der sich in diesem Schatz befindende goldene zweiteilige Halsring ist ebenfalls mit einem dichten Knotenmotiv geschmückt. Er erinnert aber stark an jenen aus dem sarmatischen Grab im Ort Porogi, der bereits an das Ende des 1. Jh. n.Chr. datiert worden ist.<sup>23</sup> So ist die chronologische Fixierung dieser Anhänger nicht enger einzugrenzen, und es ist wenig wahrscheinlich, dass sich der von I. S. Vynokur unterbreitete Datierungsvorschlag aufrechterhalten lässt. Dasselbe gilt auch bezüglich seiner kulturellen Interpretation.

Man kann also feststellen, dass die metallenen, mit Knubben ornamentierten Schmuckstücke von der Latène-Periode bis zur spätrömischen Kaiserzeit auftreten. Wenn man der Versuchung nachgibt und eine Differenzierung zwischen jenen, die als keltisch gelten, und jenen, die aus

den spätrömischen Gräbern stammen, vornahme, würde man sie folgendermaßen einordnen: Die ältesten Exemplare haben am Ringumfang dicht nebeneinander platzierte Knubben und sind deutlich sorgsamer ausgeführt. Je jünger das Exemplar ist, desto weniger Knubben sind vorhanden und desto weniger sorgsam wurde der Anhänger hergestellt. Bei dem jetzigen Forschungsstand fällt es jedoch schwer, deutliche Abschnitte eines stilistischen Wandels dieser Gegenstände aufzuzeigen und zu datieren. Dies bedürfte einer Untersuchung im breiten geographischen Kontext und einem nicht minder breiten chronologischen Rahmen.

Im Zusammenhang mit dem hier diskutierten Fund ist von Bedeutung, dass Knotenringe auch in Komplexen der spätrömischen Kaiserzeit vertreten sind.

Für die Bestimmung der Zeitstellung des Fundes aus der Gegend von Nisko/Rudnik am San scheint die Riemenzunge am wichtigsten zu sein. Eine direkte Parallele konnte zwar nicht gefunden werden, aber ihre Form steht jener am nächsten, die in einem Grab von Znojmo-Oblekovic (Südmähren) gefunden wurde und die etwa um 500 n.Chr. datiert wird.<sup>24</sup> Das hier erwähnte Stück wurde zwar aus Silber ausgeführt und mit Gold tauschiert, aber es hat ein ähnlich geripptes Querprofil. Gerippt ist ebenfalls ein Paar viel kleinerer Riemenzungen aus gestörten Gräbern im Ort Nový Šaldorf in Mähren, die in die zweite Hälfte des 5. Jh. eingeordnet werden.<sup>25</sup> Eine gewisse Ähnlichkeit weist ebenfalls ein Stück aus dem sarmatischen Frauengrab von Zagyarékas, Ungarn, auf, das nach J. Tejral der Zeit um das Jahr 400 angehört.<sup>26</sup>

Wegen seiner Lanzettform erinnert uns die Riemenzunge an solche vom Beginn des Horizontes der Allensteiner Gruppe (Kossewo – Kossewen, Grab 14), die man ca. in das dritte Viertel des 5. Jhs. n.Chr. datiert.<sup>27</sup> Die gleiche Zeitstellung besitzen höchstwahrscheinlich auch die beinahe identischen Riemenzungen aus Ulów in der Landschaft Roztocze.<sup>28</sup> Dies erlaubt vorerst anzunehmen, dass ihr chronologischer Rahmen die zweite Hälfte des 5. Jh. und vielleicht noch der Beginn des 6. Jhs. ist. Ähnlich ist auch Fund

<sup>22</sup> Vynokur 1972, farbige Abbildungen nach S. 64 und 96.

<sup>23</sup> Magomedov 1995, 149 Photo 12; vgl. ebenfalls die Monographie über solche Halsringe: Shchukin 2003.

<sup>24</sup> Kovárník 1995, 47–48 Abb. 3.

<sup>25</sup> Tejral 1982, 122 Abb. 43,3–4.

<sup>26</sup> Tejral 1999, 233, 237 Abb. 28,2.

<sup>27</sup> Nowakowski 2000, 171, 172 Abb. 2,h,i.

<sup>28</sup> Kokowski 2006, Abb. 13,i.

der Przeworsk-Kultur aus Podzamcze, wo man auf dem Hügel Góra Birów einen interessanten Fundkomplex aus dem Horizont Sösdala-Untersiebenbrunn fand, also aus der Stufe D2.<sup>29</sup>

Eine monographische Bearbeitung der Riemenzungen aus der spätrömischen Kaiserzeit und aus der Völkerwanderungszeit stellt zunehmend ein Desiderat dar. Auf Grundlage der Untersuchung ihrer Formen kann man in beschränktem Maße auf die chronologische Spanne schließen, in der die diversen Typen der Riemenzungen verbreitet waren. Die chronologischen Wechselbeziehungen könnten anhand dreier Formen – zungenförmig, schnabelförmig und lanzettförmig – konstatiert werden, wobei letztere dem hier vorgestellten Typ aus der Gegend von Nisko/Rudnik am San entspricht.

Die vollständigste Beschreibung der ersten Form verdankt man A. Bitner-Wróblewska, die viele Varianten anhand Form und Verzierung definieren konnte.<sup>30</sup> Sie kam zum Schluss, dass solche Gürtelzungen auf dem Gebiet der baltischen Kultur bereits in der Phase C3 erscheinen und dass aus dem Gebiet der Wielbark- und der Przeworsk-Kultur ausschließlich solche aus der Stufe D bekannt sind. Im Horizont der Funde des Typs Sösdala-Untersiebenbrunn (Stufe D2) erscheinen mit Stempelmotiven sehr reich ornamentierte Exemplare. Einige haben die Form breiter Riemenzungen mit einer Verengung auf 2/3 ihrer Höhe.

Zum gleichen Ergebnis kommt auch J. Tejral nach dessen Auffassung die zungenförmigen Exemplare vor allem für die Stufe D1 kennzeichnend sind, reich verziert aber erst im Horizont Sösdala-Untersiebenbrunn auftreten.<sup>31</sup> In den Grabkomplexen der Maślomęcz-Gruppe sind zungenförmige Typen relativ stark vertreten und gehören in die Phase H dieser Gruppe.<sup>32</sup>

Schnabelförmige Riemenzungen weisen einen großen Variantenreichtum auf, der zum einen

durch den Grad der Biegung des schnabelförmigen Endes und zum anderen durch die Art der Verzierung bedingt ist, was bereits K. Raddatz anmerkte.<sup>33</sup> Im Lichte der letzten Monographie von R. Prochowicz<sup>34</sup> lassen sich die Schlussfolgerungen von K. Raddatz bezüglich der chronologischen Stellung der einzelnen Varianten nicht aufrechterhalten. Die schnabelförmigen Riemenzungen treten bereits in der Stufe C3 auf, sind in der Phase D1 besonders häufig, während manche Varianten bis zum Ende der Stufe D, also bis in die zweite Hälfte des 5. Jhs, weiterleben.<sup>35</sup> Wenn man davon ausgeht, dass die Funde aus dem Gräberfeld von Ulów (Roztocze) chronologisch der dort nachgewiesenen Phase mit Brandschichtgräber zugewiesen werden können,<sup>36</sup> gehören sie ebenfalls in die jüngere Phase des 5. Jh. n.Chr.<sup>37</sup>

Alles deutet darauf hin, dass die vorgestellten Funde aus der Gegend von Nisko/Rudnik am San zur jüngsten Fundgruppe der spätrömischen Kaiserzeit im südöstlichen Polen gehören (Abb. 3). Sie sind deshalb von besonderem Interesse, weil die Kartierung von Funden der spätrömischen Kaiserzeit und eigentlich auch der Folgeperioden bis in die späte Völkerwanderungszeit hier bisher „weiße Flecken“ aufwies.<sup>38</sup> Erwähnt wurden in den Zusammenstellungen lediglich: Bernsteinlager im Ort Basonia,<sup>39</sup> ein Grab von der Lipowa-Straße in Lublin mit Gürtelteilen im Stil Sösdala-Untersiebenbrunn<sup>40</sup> sowie der sog. Schatzfund von Zamość<sup>41</sup> und der Hortfund aus Świlcza aus einem in das Jahr 433 ± 10 dendrodatierten Gebäude.<sup>42</sup> Es gibt auch eine Anzahl von Münzfunden,<sup>43</sup> wobei zu den von A. Bursche vorgestellten Funden einige reiche Neuentdeckungen der letzten Jahre hinzukommen: aus den Siedlungen von Nieszawa Kolonia,<sup>44</sup> und Łukawica<sup>45</sup> sowie den Siedlungen und Gräberfeldern aus der Gegend von Ulów in der Landschaft Roztocze<sup>46</sup> und schließlich aus zwei De-

<sup>29</sup> Mączyńska 1998, S. 78 Abb. 11:7.

<sup>30</sup> Bitner-Wróblewska 1989, 167-171; dies. 2001, 110-113.

<sup>31</sup> Tejral 1988a; ders. 1988b; ders. 1992.

<sup>32</sup> Kokowski 1999a, 316, 314 Abb. 3.

<sup>33</sup> Raddatz 1999, 183-184.

<sup>34</sup> Prochowicz 2005.

<sup>35</sup> Prochowicz 2005, 76.

<sup>36</sup> Niezabitowska 2005, 85-87.

<sup>37</sup> Kokowski 2006.

<sup>38</sup> Godłowski 1985, Karte 9; Mączyńska 1998.

<sup>39</sup> Wielowiejski 1990.

<sup>40</sup> Petersem 1944; Antoniewicz 1949.

<sup>41</sup> Sulimirski 1965; Kokowski 1995, 99, 192 mit Abb. 63.

<sup>42</sup> Gruszczyńska 1984; dies. 2003; Mączyńska 2003, 190-191 Abb. 4.

<sup>43</sup> Kartierung vgl. Bursche 1996; vgl. auch Kokowski 1999a, 320 Abb. 9.

<sup>44</sup> Freundliche Mitteilung der Ausgräberin, Frau Marta Stasiak-Cyran, Muzeum Lubelskie w Lublinie.

<sup>45</sup> Piotrowski 2004; Niezabitowska 2005b, 98-99.

<sup>46</sup> Bagińska/Niezabitowska 2003; Niezabitowska 2002; dies. 2003; dies. 2005a; dies. 2005b, 85-96.

pots mit landwirtschaftlichem Gerät aus Wolica Brzozowa.<sup>47</sup> Sie alle gehören in den Horizont der Fibeln vom Typ Prag, also in die 2. Hälfte des 5. Jhs. n.Chr. und in den Beginn des 6. Jhs. Diese großen Komplexe werden durch eine Serie von Einzelfunden ergänzt, darunter Militaria, nämlich späten Formen der Spatha und Hängeösen von Schwertscheiden.<sup>48</sup>

Alles spricht deshalb dafür, dass die in dieser Region zu Beginn des 6. Jh. erscheinenden Slawen<sup>49</sup> nicht auf eine Einöde stießen, sondern auf ein Gebiet mit intensiver politischer und wirtschaftlicher Aktivität.

Ich neige dazu, anzunehmen, dass die Masse der Besiedlungsspuren aus jener Zeit mit der Rückkehr der Heruler in ihre skandinavische Heimat zusammenhängt<sup>50</sup> – ohne dass zu bestimmen wäre, ob man sie direkt diesem Volk oder der sich vor ihm wehrenden autochthonen Bevölkerung zuschreiben kann. Die Umstände des Fundes aus der Gegend von Nisko suggerieren einen dramatischen Verlauf dieser Konfrontation, denn offenbar ertrank der Besitzer der beschriebenen Gürtelteile bei der Durchquerung des San.

Übersetzung: Wieńczysław Niemirowski

## Literatur

Antoniewicz 1949

J: Antoniewicz, Brązowa klamra do pasa z okresu wędrówek ludów: Sprawozdania P.M.A. 2, 1949, 99–105.

Bagińska 2003

J. Bagińska, Wolica Brzozowa, Ldkr. Zamość, Woj. lubelskie. Zwei Hortfunde, eiserne Gegenstände. In: A. Kokowski/Chr. Leiber (Hrsg.), Die Vandalen, die Könige, die Eliten, die Krieger, die Handwerker (Holzminen 2003) 441.

Bagińska/Niezabitowska 2003

J. Bagińska/B. Niezabitowska 2003, Die Heruler. In: A. Kokowski/Chr. Leiber (Hrsg.), Die Vandalen, die Könige, die Eliten, die Krieger, die Handwerker (Holzminen 2003) 410–411.

Balke 1999

B. Balke, Unikatowa bransoleta znad Mogielanki. In: J. Andrzejowski (Hrsg.) COMHLAN. Studia z archeologii okresu przedrzymskiego i rzymskiego w Europie Środkowej dedykowane Teresie Dąbrowskiej w 65. rocznicę urodzin (Warszawa 1999) 61–79.

Bitner-Wróblewska 1989

A. Bitner-Wróblewska, Elementy bałtyjskie w kulturze wielbarskiej. In: J. Gurba/A. Kokowski (Hrsg.), Kultura wielbarska w młodszym okresie rzymskim, Vol. II (Lublin 1989) 161–177.

Bitner-Wróblewska 2001

Bitner-Wróblewska, From Samland to Rogaland: east-west connections in the Baltic basin during the early Migration Period (Warszawa 2001).

Bitner-Wróblewska/Wróblewski 1992

A. Bitner-Wróblewska/W. Wróblewski, Próba nowego spojrzenia na chronologię i proveniencję okucia końca pasa z Uśmierza, woj. zamojskie. Wiadomości Archeologiczne 52, 1991/1992, 61–68.

Bogdanova 1963

N.A. Bogdanova (N.O. Bohdanova) Mohyl'nyk I st. do n. e. – III st. n. e., bilja s. Zavitne, Bachčy-sarajs'koho rajonu. Archeologija 15, 1963, 95–109.

Bogdanova/Guščina/Loboda

N.A. Bogdanova/I. I. Guščina/I. I. Loboda, Mogil'nik Skalistoe III v jugo-zapadnom Krymu (I–III vv.). Sovetskaja Archeologija 1976, 121–152.

<sup>47</sup> Bagińska 2003.

<sup>48</sup> Kokowski 2001a, 48-51 Abb. 13-15, Foto 23; ders. 2001b; ders. 2006.

<sup>49</sup> Parczewski 1993; ders. 2002.

<sup>50</sup> Niezabitowska 2003b.

Bursche 1996

A. Bursche, Later Roman-Barbarian Contacts in Central Europe Numismatic Evidence. In: Studien zu Fundmünzen der Antike (SFMA) Bd. 11 (Berlin 1996).

Chaprunov 2002

I. N. Chrapunov, Mogil'nik Družnoe (III–IV vv. našej ery). In: A. Kokowski (Hrsg.), Monumenta Studia Gothica II (Lublin 2002).

Chaprunov 2006

I. N. Chrapunov, Sklep III v. n.e. iz mogil'nika Ne-zjac. In: Problemy istorii, filologii, kul'tury 16,11: Istorija drevnego mira i srednich vekov, archeologija (Moskva-Magnitogorsk 2006) 104–118.

Dvorjaninov/Dzigovskij/Subbotin 1985

S. A. Dvorjaninov/A. N. Dzigovskij/L. V. Subbotin, Raskopki kurgannoj grupy v s. Višnevoe. In: Novye materialy po archeologiji severo-zapadnogo Pričernomor'ja (Kiev 1985) 132–173.

Godłowski 1985

K. Godłowski, Przemiany kulturowe i osadnicze w południowej i środkowej Polsce w młodszym okresie przedrzymskim i w okresie rzymskim (Wrocław, Warszawa, Kraków, Gdańsk, Łódź 1985).

Gruszczyńska 1984

A. Gruszczyńska, Osada zwczesnego okresu wędrówek ludów w Świlczy, woj. Rzeszów. In: Materiały i Sprawozdania Rzeszowskiego Ośrodka Archeologicznego za lata 1976-1979 (Rzeszów 1984) 103–129.

Gruszczyńska 2003

A. Gruszczyńska, Świlcza, Ldkr. Rzeszów, Woj. podkarpacie, Fdst. 3. A. Kokowski/Chr. Leiber (Hrsg.), Die Vandalen, die Könige, die Eliten, die Krieger, die Handwerker (Holzminden 2003) 433–444.

Gudkova/Russova 1980

A. V. Gudkova/A. V. Russova, Metalličeskie ukrašenija iz mogil'nika rimskogo vremeni Mologa II. In: Issledovanija po antičnoj archeologiji Jugo-Zapada Ukrainskoj SSR (Kiev 1980) 122–135.

Guščina 1974

I. I. Guščina, Naselenie sarmatskogo vremeni v doline reki Bel'bek v Krymu (po materialam mogil'nikov). In: Archeologičeskie issledovanija na juge Vostočnoj Evropy (Moskva 1974) 33–64.

Guščina/Zaseckaja 1994

I. I. Guščina/I. P. Zaseckaja, „Zolotoc kladbyšče“ Rimskoj epochy v Prikuban'e (St. Petersburg 1994).

Kokowski 1995

A. Kokowski, Schätze der Ostgoten (Stuttgart 1995).

Kokowski 1999a

A. Kokowski, La fin de la civilisation de Wielbark et ses conséquences. In: J. Tejral, Ch. Pilet, M. Kazanski (Hrsg.), L'occident romain et l'Europe Centrale á l'époque des grandes migrations. Spisy Archeologického Ústavu AV ČR Brno 13 (Brno 1999) 309–326.

Kokowski 1999b

A. Kokowski, Die Masłomęcz-Gruppe. Ihre Chronologie und Beziehungen innerhalb des gotischen Kulturkreises – ein Beispiel für den kulturellen Wandel der Goten im Verlauf ihrer Wanderungen. Ber. RGK 78, 1997 (1999), 641–833.

Kokowski 2001a

A. Kokowski, Dzieje badań okresu rzymskie w Kotlinie Hrubieszowskiej. In: A. Kokowski (Hrsg.), Rzymskie dzieje Kotliny Hrubieszowskiej. (Skarby z Przeszłości Bd. III (Lublin 2001) 19-53; 71–83.

Kokowski 2001b

A. Kokowski, Peredslov'jans'kij horizont znahidok z teritorii maslomenc'koi grupy. In: V.D. Baran u.a. (Hrsg.), Etnogenez ta rannija istorija slovjan: novi naukovij koncepcii na zlami tisjačolit' (Lviv 2001) 110–119.

Kokowski 2006

A. Kokowski, Kontinuität und Diskontinuität der archäologischen Besiedlung in der jüngeren vorrömischen Eisenzeit und in der römischen Kaiserzeit am Beispiel des Hrubieszów-Beckens. Spisy Archeologického Ústavu AV ČR Brno (im Druck).

Kozenkova 1980

B. I. Kozenkova, Kompleksy sarmatskogo vremeni iz stanicy Novo-Titarovskaja. In: Severnyj Kavkaz v drevnosti i v srednie veka (Moskva 1980).

Madyda-Legutko 1986

R. Madyda-Legutko, Die Gürtelschnallen der Römischen Kaiserzeit und der frühen Völkerwanderungszeit im mitteleuropäischen Barbaricum. BAR Internat. Ser. 360 (Oxford 1986).

Magomedov 1995

B. Magomedov, Villaggio di Porogi, distretto di Jam-pol', regione di Vinnica. In: Dal mille al mille. Tesori e popoli dal Mar Nero (Milano 1995) 147–152.

Mączyńska 1998

M. Mączyńska, Die Endphase der Przeworsk-Kultur. Ethnograph.-Arch. Zeitschr. 39, 1998, 65-99.

Mączyńska 2003

M. Mączyńska, Das Ende der Przeworsk-Kultur. In: A. Kokowski/Chr. Leiber (Hrsg.), Die Vandalen, die Könige, die Eliten, die Krieger, die Handwerker (Holzminden 2003) 185–201.

Niezabitowska 2002

B. Niezabitowska, Ot slučajnoj nachodki do archeologičeskich raskopok – na primere istorii otkrytija mogil'nika v Ul'ove, voj. Ljublinskoe. In: Sučasni problemi archeologii, Zbirka naukovich prac' (Kiev 2002) 160.

Niezabitowska 2003a

B. Niezabitowska, Ulów – historia wyłaniająca się z mroku lasu. *Z otchłani wieków* 58, 79–83.

Niezabitowska 2003b

B. Niezabitowska, Die Heruler. In: A. Kokowski/Chr. Leiber (Hrsg.), Die Vandalen, die Könige, die Eliten, die Krieger, die Handwerker (Holzminden 2003) 387–394.

Niezabitowska 2005a

B. Niezabitowska, Prace sondażowe i pierwszy sezon badań w Ułowie, stan. 3, pow. Tomaszów Lubelski. *Archeologia Polski Środkowoschodniej* 7, 2005, 111–122.

Niezabitowska 2005b

B. Niezabitowska, Zanim przyszli Słowianie, czyli Roztocze u schyłku starożytności. In: E. Banasiewicz-Szykuła (Hrsg.), *Archeologia Roztocza. Krajobraz przyrodniczo kulturowy* (Lublin 2005) 85–96.

Nowakowski 2000

W. Nowakowski, Die Olsztyn-Gruppe (Masurgermanische Kultur) in der Völkerwanderungszeit. Das Problem ihrer chronologischen und territorialen Grenzen. In: M. Mączyńska/T. Grabarczyk (Hrsg.), *Die spätrömische Kaiserzeit und die frühe Völkerwanderungszeit in Mittel- und Osteuropa* (Łódź 2000) 168–180.

Parczewski 1993

M. Parczewski, Die Anfänge der frühslawischen Kultur in Polen. *Veröffentlichungen der Österreichischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte* 17 (Wien 1993).

Parczewski 2002

M. Parczewski, Praojczyzna Słowian w ujęciu źródłoznawczym. In: A. Kokowski (Hrsg.) *Cień Światowita, czyli pięć głosów w sprawie etnogenezy Słowian* (Lublin 2002) 23–68.

Petersen 1944

E. Petersen, Bekannte und unbekannt germanische Funde der frühen Völkerwanderungszeit aus dem Osten. *Posener Jahrbuch für Vorgeschichte* 1, 1944, 75–86.

Piotrowski 2004

M. Piotrowski, Wybrane zabytki archeologiczne pochodzące z wielokulturowego st. 22 w Łukawicy, w powiecie lubaczowskim. *Rocznik Przemyski* 40, H. 2 archeologia, 2004, 127–140.

Prochowicz 2005

R. Prochowicz, Znaleźisko dziobowatego okucia końca pasa z Przeradowa, pow. makowski. *Wiadomości Archeologiczne* 57, 2004–2005, 73–79.

Raddatz 1999

K. Raddatz, Der Dowesee bei Braunschweig, ein Opferplatz der frühen Völkerwanderungszeit in Niedersachsen. *Neue Ausgrabungen und Forschungen in Niedersachsen* 21, 1999, 169–230.

Shchukin 2003

M. Shchukin, Complex of Finds from Zalevki near Smela in the Middle Dnieper Basin. In: C. von Carnap-Bornheim (Hrsg.), *Kontakt-Kooperation-Konflikt. Germanen und Sarmaten zwischen dem 1. und dem 4. Jahrhundert nach Christus* (Neumünster 2003) 19–34.

Sulimirski 1965

T. Sulimirski, Znaleźisko z Zamościa i jego tło. *Archeologia Polski* 11, 1965, 118–173.

Symonovič 1983

E. A. Symonovič, Naselenie stolicy pozdneskifskogo carstva (po materialam vostočnogo mogil'nika Neapolja Skifskogo) (Kiev 1983).

Szydłowski 1974

Szydłowski, Trzy cmentarzyska typu dobrodzieńskiego. *Rocznik Muzeum Górnośląskiego w Bytomiu. Archeologia* 11 (Bytom 1974).

Tejral 1988a

J. Tejral 1988a, Zur Chronologie und Deutung der südöstlichen Kulturelemente in der frühen Völkerwanderungszeit Mitteleuropas. *Anzeiger des Germanischen Nationalmuseum* 1987, 11–46.

Tejral 1988b

J. Tejral, Zur Chronologie der frühen Völkerwanderungszeit im Donauraum. *Arch. Austriaca* 72, 1988, 223–304.

Tejral 1992

J. Tejral, Einige Bemerkungen zur Chronologie der späten römischen Kaiserzeit in Mitteleuropa. In: K. Godłowski/H. Friesinger (Hrsg.), Probleme der relativen und absoluten Chronologie ab Latènezeit bis zum Frühmittelalter (Kraków 1992) 227–248.

Tejral 1999

J. Tejral, Archäologisch-kulturelle Entwicklung im norddanubischen Raum am Ende der Spätkaizerzeit und am Anfang der Völkerwanderungszeit. In: J. Tejral/Chr. Pilet/M. Kazanski (Hrsg.), L'Occident romain et l'Europe centrale au debut de l'époque des Grandes Migrations. Spisy Archeologickeho ústavu AV ČR Brno 13, 1999, 205–271.

Tuszyńska 2000

M. Tuszyńska, Neue Entdeckungen im Gräberfeld der Wielbark-Kultur aus der römischen Kaiserzeit und der frühen Völkerwanderungszeit in Pruszcz Gdański, Fundstelle 5. In: M. Maćczyńska/T. Grabarczyk (Hrsg.), Die spätrömische Kaiserzeit und die frühe Völkerwanderungszeit in Mittel- und Osteuropa (Łódź 2000) 132–141.

Vjaz'mitina M.I. 1953

M. I. Vjaz'mitina, Vyvčennja sarmativ na terytoriji Ukrajins'koji RSR. Archeologija 8, 1953, 56–75.

Vysotskaja 1972

T. N. Vysotskaja (Vystots'ka), Pozdnie Skify v Jugo-Zapadnom Krymu (Kiev 1972).

Vysotskaja 1994

T. N. Vysotskaja, Ust'-Al'minskoe gorodišče i nekropol'. Materialy po archeologii Kryma (Kiev 1994).

Wielowiejski 1990

P. Wielowiejski, Skarb bursztynu z późnego okresu rzymskiego odkryty w miejscowości Basonia, woj. Lubelskie. Prace Muzeum Ziemi 41, 1990, 101–134.

Zjcev 1994

J. P. Zjcev, Ochrannye issledovanija v simferopol'skom, belogorskom i bachčisarajskom rajonach. In: Archeologičeskie issledovanija v Krymu 1994 godu (Simferopol 1997) 102–116.

Zubar/Savelja 1989

V. M. Zubar/O. J. Savelja, Novyj sarmats'kyj mohyl'nyk druhoji polovyny I – počatku II st. n. e. v Pivdenno-Zachidnomu Krymu. Archeologija 2, 1989, 74–83.

Žuravlev 2001

D. V. Žuravlev, O datirovke ekstern sigillata B iz Jugo-Zapadnogo Kryma. Archeologia 3, 2001, 99–118.

Prof. Dr. Andrzej Kokowski